

IW-Verbandsumfrage 2012

Die Zuversicht überwiegt

„Das Abflauen der Weltkonjunktur und die Ungewissheit bezüglich der Folgen der Schuldenkrise gehen auch an der deutschen Wirtschaft nicht spurlos vorüber. Dennoch präsentieren sich viele Branchen in guter Verfassung und erwarten ein positives Jahr 2012.“ So fasst Prof. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW), die Ergebnisse der diesjährigen IW-Verbandsumfrage zusammen.

Zwar geben 23 der 46 befragten Verbände an, die Stimmung in ihren Mitgliedsunternehmen sei derzeit schlechter als noch vor einem Jahr. Trotzdem überwiegt beim Blick auf 2012 die Zuversicht: 26 Branchen erwarten einen höheren Umsatz bzw. eine höhere Produktion als im Jahr 2011, weitere 9 Branchen rechnen mit konstanten Zahlen. „Von einem starken Einbruch der deutschen Wirtschaftsleistung ist daher derzeit nicht auszugehen“, so der IW-Direktor. Auch hinsichtlich der Investitionstätigkeit und der Beschäftigung üben sich die Wirtschaftsverbände keinesfalls in Schwarzmalerei. Mit 29 Verbänden erwartet die Mehrheit ein gleichbleibendes Investitionsvolumen ihrer Mitgliedsfirmen. Zudem gehen 31 Branchen von stabilen Beschäftigtenzahlen aus, nur 8 befürchten einen Arbeitsplatzabbau.

Prof. Hüther betont allerdings auch, dass Unternehmen und private Haushalte derzeit stark verunsichert seien und dass die anhaltenden Diskussionen um die staatlichen Schuldenprobleme und die Zukunft des Euro die Perspektiven eintrüben könnten.

Gesprächspartner im IW: **Christof Römer, Telefon: 0221 4981-774**

Stabile Verhältnisse

IW-Verbandsumfrage 2012. Auch wenn Euro- und Finanzkrise die Stimmung trüben, sehen viele Wirtschaftsverbände ihre Unternehmen auf einem guten Weg. Produktion und Umsatz dürften in vielen Branchen 2012 leicht zulegen, und auch bei der Beschäftigung stehen die Zeichen auf Stabilität.

Die Auswirkungen der gravierenden Schuldenprobleme vieler Industrieländer gehen auch an den Unternehmen in Deutschland nicht spurlos vorüber – wie die Ergebnisse der diesjährigen Verbandsumfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigen (Grafik).

So geben 23 der 46 befragten Wirtschaftsverbände an, die Stimmung in ihren Mitgliedsunternehmen sei derzeit schlechter als vor einem Jahr.

Dennoch malt die Umfrage ein positiveres Bild, als man angesichts der zuletzt drastisch gesunkenen Wachstumsprognosen erwarten durfte. Denn für 2012 sind viele Branchen eher zuversichtlich:

Immerhin 26 von 46 Verbänden gehen für das kommende Jahr von etwas höheren Umsätzen bzw. Produktionszahlen als 2011 aus.

Hinsichtlich der Investitionen und der Beschäftigtenzahlen rechnet die Mehrzahl der Branchen – 29 bzw. 31 – zumindest mit gleichbleibenden Werten.

Allerdings beurteilen die einzelnen Bereiche die Aussichten recht unterschiedlich. Einige Beispiele:

- **Energiewirtschaft.** Die Atomkatastrophe in Japan hat die Branche kräftig durchgerüttelt. Weil Deutschland aus der Kernenergie aussteigt, müssen die Unternehmen tief in die Investitionstasche greifen. Aufgrund des politischen Kurswechsels gilt es, die erneuerbaren Energien auszubauen und die Stromnetze sowie die

konventionellen Kraftwerkskapazitäten zu modernisieren und zu erweitern. Allerdings legen die Umsätze der Energieversorger unterm Strich wohl geringfügig zu.

- **Bauwirtschaft.** Nach schwachen Jahren erwartet die Branche für 2012 einen leichten Aufwärtstrend. Zwar dürfte sich der öffentliche Bau schwächer entwickeln, weil die nach der Krise von 2008 aufgelegten Konjunkturprogramme ausgelaufen sind. Doch beim Wohnungsbau und bei den Bauleistungen für die Wirtschaft sieht die Branche noch Potenzial.

- **Handwerk.** Die Lage der meist mittelständischen Handwerksbetriebe ist robust. Weil Firmenkunden sowie private Haushalte wieder mehr Geld für Handwerksleistungen ausgeben – nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen Bautätigkeit – und die Auslandsnachfrage hoch bleibt, kann die Branche bestenfalls sogar mit einem Umsatzplus von 2 Prozent rechnen. Fast 90 Prozent der Betriebe gehen von einem guten oder zufriedenstellenden Jahr aus.

- **Banken.** Ihre Erwartungen für 2012 sind nicht allzu rosig. Die schwächere Konjunktur lässt die Kreditnachfrage sinken. Zudem stehen den Sparkassen und Geschäftsbanken zusätzliche Belastungen infolge der Finanzkrise ins Haus, etwa weil die Geldhäuser ihre Eigenkapitalbasis stärken müssen. Zugleich schmälert der starke Wettbewerb in der Branche die Gewinnmargen.

IW-Verbandsumfrage 2012



Wirtschaftszweig

1. Bergbau
2. Energie- und Wasserwirtschaft
3. Mineralölverarbeitung
4. Steine- und Erden-Industrie
5. Eisen- und Stahlindustrie
6. NE-Metallindustrie
7. Gießereien
8. Chemische Industrie
9. Forschende Pharmaunternehmen
10. Gummiverarbeitung
11. Stahl- und Metallverarbeitung
12. Maschinen- und Anlagenbau
13. Automobilindustrie
14. Luft- und Raumfahrzeugbau
15. Schiffbau und Meerestechnik
16. Elektroindustrie
17. Feinmechanik und Optik
18. Keramische Industrie
19. Glasindustrie
20. Holzverarbeitung
21. Kunststoffverarbeitung
22. Papierverarbeitung
23. Papierfabriken
24. Lederindustrie
25. Druckindustrie
26. Textil- und Modeindustrie
27. Ernährungsindustrie
28. Bauindustrie
29. Baugewerbe
30. Handwerk
31. Entsorgungswirtschaft
32. Groß- und Außenhandel
33. HDE-Einzelhandel
34. Speditionen
35. Banken
36. Sparkassen
37. Volksbanken
38. Investment
39. Leasing
40. Versicherungswirtschaft
41. Gastgewerbe
42. Zeitschriftenverlage
43. Tourismus
44. Informationswirtschaft
45. Werbewirtschaft
46. Immobilien

Insgesamt

